

Gesundheitsfördernde Schulen – weit mehr als ein Pausenapfel

Gesundheitsförderung – Das Label «Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen Wallis» zeichnet Schulen aus, die sich im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung besonders engagieren. Damit wird die Schule zum gesunden Lern-, Lebens- und Arbeitsort für alle.
Karin Gruber

Eine gesundheitsfördernde Schule? Der erste Gedanke: Pausenapfel! Der zweite: Schüler und Schülerinnen, die sich häufiger bewegen sollen. Doch weit davon entfernt! Eine gesundheitsfördernde Schule hat viel mehr als Pausenäpfel und Gymnastikübungen zu bieten. Das beweisen die Schulen, die mit dem Label «Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen» ausgezeichnet sind. Das Motto lautet: «Mehr Wohlbefinden für alle!» – und mit «alle» sind wirklich alle gemeint. Nicht nur die Schüler und Schülerinnen, sondern auch die Lehrpersonen und die anderen Mitarbeitenden der Schule wie Hauswarte, Reinigungskräfte, Küchenpersonal und administratives Personal.

Ein Label für alle

«Die Schule soll für alle Beteiligten zum gesundheitsfördernden Lern-, Lebens- und Arbeitsort werden», erklärt Florian Walther, Oberwalliser Koordinator des Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen Wallis. Gesundheitsförderung betrifft also die gesamte Organisation der Schule. Denn nur wenn sich alle Beteiligten an der Schule wohlfühlen, haben sie die besten Voraussetzungen, um gute Leis-

tungen zu erbringen. Die Schulen sind schon lange individuell darum bemüht, die Gesundheit ihrer Schülerschaft zu fördern und aktive Präventionsarbeit

zu betreiben. Neu bei den zertifizierten Schulen ist aber die globale Herangehensweise an diese Thematik. Die Schule bildet nämlich eine Einheit, bei der die Sichtweisen aller Beteiligten zu berücksichtigen sind. «Im Idealfall bringt sich die gesamte Schule in die Gesundheitsförderung ein. Inputs können von allen kommen – Schülerschaft, Lehrpersonen, Elternschaft, Schulhauspersonal.» Stets im Sinne der konstanten Verbesserung des Wohlbefindens aller.

Wozu ein Label?

«Unsere Schulen machen bereits sehr viel und vor allem viel Gutes im Bereich Gesundheitsförderung! Leider wird das von aussen oft gar nicht wahrgenommen», erklärt Florian Walther. «Mit dem Label können all diese Bemühungen

sichtbar gemacht werden.» Das kantonale Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen Wallis ist Teil des Schweizerischen Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen, dem schweizweit über 1840 Schulen angehören. Im Wallis sind momentan 22 Schulen zertifiziert, eine davon im Oberwallis (OMS St. Ursula in Brig). Das Wallis nimmt in diesem nationalen Netzwerk eine besondere Stellung ein, da das kantonale Netzwerk sowohl vom Bildungsdepartement als auch vom Gesundheitsdepartement unterstützt wird. Von der Primarstufe bis hin zur tertiären Stufe können sich alle Schulen des Kantons zertifizieren lassen. Der Beitritt ist für die Schulen kostenlos – der Nutzen unbezahlbar! Das kann auch Dr. Olivier Mermod, Direktor der Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula in

Brig, bestätigen. Seine Schule ist seit 2013 Mitglied des Netzwerks und erfreut sich einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit anderen zertifizierten Schulen: «Die Schulen des Netzwerks profitieren enorm vom Austausch untereinander. Zudem gewinnen unsere Aktionen und Bemühungen durch das Label viel mehr an Sichtbarkeit. Wir werden inzwischen wirklich als gesundheitsfördernde Schule wahrgenommen, was sich sehr positiv auf unser Image und das allgemeine Schulklima auswirkt.»

Die Zertifizierung

«Gesundheitsförderung dürfte heutzutage eigentlich ein Qualitätsstandard sein», meint Florian Walther. Die Zertifizierung soll die Gesundheit an den Schulen fördern – nicht das Wohlbefinden der Beteiligten durch strenge Vorgaben und schwerfällige Bürokratie mindern. Deshalb baut die Zertifizierung auch auf dem Bestehenden, auf dem bereits Vorhandenen auf. «Die interessierte Schule macht zuerst einmal eine Standortbestimmung und trägt zusammen, was sie im Bereich Gesundheitsförderung schon alles macht», erklärt Florian Walther. Die Schule definiert ihren Handlungsbedarf also selbst, setzt Prioritäten und definiert konkrete Ziele. Mit der Zertifizierung geht sie die Verpflichtung ein, sich für mindestens drei Jahre mit Gesundheitsförderung zu beschäftigen. «Bei den Themen, zu deren Förderung sich die Schule verpflichtet, geht sie von ihrer eigenen Situation aus», führt Florian Walther aus. «Das können Bereiche sein, mit denen sich die Schule aktuell beschäftigt oder die unter den Beteiligten ein besonderes Thema sind: Ernährung und Bewegung, Suizidprävention, Essstörungen, Sucht- oder Gewaltprävention, sexuelle Gesundheit, Raumgestaltung usw.» Die zertifizierten Schulen sollen nicht nur schulintern etwas bewirken, sondern auch im Netzwerk agieren. An Weiterbildungen und Treffen können sie ihr Know-how erweitern und Erfahrungen austauschen und so wirklich vom Netzwerk profitieren. Zudem werden sie für gesundheitsfördernde Projekte aus dem Präventionsfonds des Netzwerks nach Möglichkeit finanziell unterstützt.



«Unsere Schulen machen bereits sehr viel und vor allem viel Gutes im Bereich Gesundheitsförderung! Leider wird das von aussen oft gar nicht wahrgenommen. Mit dem Label können all diese Bemühungen sichtbar gemacht werden.»

FLORIAN WALTHER

Oberwalliser Koordinator des Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen Wallis



OMS Brig als erste zertifizierte Schule und Vorreiterin

Die Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula in Brig nimmt im Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen eine Vorreiterrolle ein. Schon 2013 wurde sie als erste Schule im Oberwallis Mitglied des nationalen Netzwerks RADIX. Diese Organisation unterstützt in Zusammenarbeit mit Bund, Kantonen und Fachorganisationen mehr als 2500 Schweizer Schulen bei der Realisierung von Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Schulalltag. «Unsere Schule kann sich auf eine langjährige Präventionsarbeit stützen», so Dr. Olivier Mermod, Direktor der Oberwalliser Mittelschule OMS St. Ursula in Brig. Nach dem Motto «ein gesunder Geist in einem gesunden Körper» hat die OMS St. Ursula verschiedene Angebote zur Gesundheitsförderung und zur Suchtprävention. Dabei geht es sowohl um das physische als auch um das psychische Wohlbefinden der Schülerschaft und des gesamten Personals an der Schule. Der OMS-Direktor kann das Label anderen Schulen nur empfehlen. «Bei Fragen und Vorschlägen zur Gesundheitsförderung werden wir vom Netzwerk direkt und professionell betreut – und das sowohl im Kanton als auch auf nationaler Ebene.» Durch die Vernetzung kann die OMS

einerseits vom Know-how anderer Schulen profitieren, andererseits aber auch selbst wertvolle Erfahrungen an das Netzwerk weitergeben. «Über das Netzwerk werden uns immer wieder Weiterbildungen angeboten. Dadurch erhalten unsere Verantwortlichen hilfreiche Inputs für die Präventionsarbeit.» Über das Netzwerk erhält die OMS St. Ursula auch finanzielle Zuschüsse für ihre Gesundheitstage. An diesen Workshops und Informationsveranstaltungen, die jedes Jahr stattfinden, klären verschiedene externe Institutionen (Polizei, SIPE, Sucht Wallis, HES-SO usw.) die Schüler/innen und das Schulpersonal zu Themen wie Verkehrserziehung, Suchtprobleme, Sexualerziehung, Gefahren in sozialen Netzwerken, gesunde Bewegung usw. auf. Einen besonderen Vorteil der Zertifizierung sieht Olivier Mermod darin, dass all die Bemühungen der Schule im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung nun auch von aussen wahrgenommen werden: «Wir können unsere Präventions- und Gesundheitsarbeit sichtbarer machen und erhalten dafür die entsprechende Anerkennung.»



Anstehende Zertifizierung für die Berufsfachschule Oberwallis



Die Berufsfachschule Oberwallis (BFO) hat als zweite Oberwalliser Bildungsinstitution das Verfahren zur Zertifizierung als gesundheitsfördernde Schule eingeleitet. Arnold Bächtold, Direktor der Berufsfachschule Oberwallis, erklärt, was die Schule zu einem Beitritt zum Netzwerk bewegen hat: «Die BFO stellt das Schuljahr jeweils unter ein Schwerpunktthema. Für das Jahr 2016/2017 haben wir «die Gesundheit unserer Lernenden» in den Mittelpunkt gestellt.» Im Laufe der Vorbereitungsarbeiten wurde Florian Walther von Gesundheitsförderung Wallis kontaktiert. Gemeinsam mit ihm beschloss die BFO, diese Idee weiter auszubauen. «Gesundheit als Thema soll uns nicht nur während dieses Schuljahres begleiten, sondern ein ständiger Wegweiser in unserem Tun sein», fährt BFO-Direktor Bächtold fort. «Mit dem Prozess zur Zertifizierung fördern wir intern und extern die bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema Gesundheit. Unsere mehr als 2000 Lernenden und die Lehrpersonen und Mitarbeitenden der BFO werden von dieser Zertifizierung gesamthaft profitieren.»

NÜTZLICHE ADRESSEN

Website des kantonalen Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen: www.ecoles-sante.ch

An einer Zertifizierung interessiert? Kontaktieren Sie den Oberwalliser Koordinator Florian Walther: Gesundheitsförderung Wallis
florian.walther@psvalais.ch, Tel. 027 948 46 42

PARTNER



www.sucht-wallis.ch



www.gesundheitsfoerderungwallis.ch



www.vs.ch/gesundheit



Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Gesundheitswesen